Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 7

Artikel: Gedanken über die christliche Erziehung in unserer Zeit und deren Zielpunkte [Fortsetzung]

Autor: Baumgartner, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken über die christliche Erziehung in unserer Zeit und deren Zielpunkte.

Von Heinrich Baumgartner, Seminardirektor, Zug.

(Fortsetzung.)

Aber gerade diese Lichtseiten haben einen geistigen Konkurrenzkampf hervorgerufen, der die größten Anforderungen an die Erziehung und den Unterricht der heranwachsenden Jugend unserer Zeit stellt, und damit kommen wir zu den **Zielpunkten,** welche die heutige pädagogische Tätigkeit ins Auge zu fassen hat.

Da tritt uns vor allem die Forderung nach tüchtiger Schulbildung entgegen. Es muß uns daran liegen, das niedere und höhere Schulwesen nach besten Kräften auszubauen, damit unsere katholische Jugend, Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, eine ganz vorzügliche Bildung und Erziehung genießen können. Wir müssen unsere Ehre darein legen, die besten Schulen zu haben. Besonderes Gewicht müssen wir auf das Fortbildungs- und Realschulwesen legen, damit wir auch darin nicht zurückbleiben. Es ist sehr zu begrüßen, daß ein kathol. Technikum entstanden ist, und es ist eine wahre Freude zu sehen, wie die kathol. Hochschule in Freiburg emporblüht. Auch kathol. Gewerbe- und Fachschulen sollen in immer größerer Anzahl gegründet werden. Es dürfte nach dieser Seite vielleicht noch mehr getan werden als bisher! Wir dürfen kein Opfer scheuen, um auf der Höhe zu stehen, sonst nötigen wir unsere Jugend, Schulen zu besuchen, in denen ein ungläubiger oder wenigstens religiös indifferenter Geist herrscht.

Wir müssen wohl beachten, daß es nicht die Kenntnisse allein sind, die den Menschen ausmachen; sie sind ein zweischneidiges Schwert, das zum Guten und Bösen angewendet werden kann. Es kommt alles darauf an, von welchem Geiste sie getragen und durchdrungen sind. Der Unterricht muß sich daher auf gesunden Grundsätzen aufbauen und muß nicht nur Kenntnisse mitteilen, sondern zugleich auch an der Erzielung eines edlen, religiös-sittlichen Charakters arbeiten. Nur dann sind die Kenntnisse ein sicherer und wahrer Segen für die Mit- und Nachwelt, wenn sie in der Hand eines soliden sittlichen Charakters liegen. Daher haben wir bei der Schulung unserer Jugend ebensosehr auf das erzieherische, als auf das unterrichtliche Moment Gewicht zu legen. Eine Bildung ohne Religion und Tugend ist Verbildung und eine furchtbare Gefahr für die Mitmenschen. Das beweist die Geschichte jeder Zeit.

Aber der feste Grund und Boden jeder soliden Erziehung liegt im Elternhause. Eine wahrhaft christliche Ehe und ein echtes

christliches Eheleben sind die gesundeste und kräftigste Wurzel einer christlichen Erziehung. Das ist eine alte und bekannte Wahrheit, aber sie kann nicht genug betont werden und ist besonders in unsern Tagen von höchster Bedeutung, wo die öffentliche Schule und das öffentliche Leben oft so wenig positiv christlich wirken können. Der Einfluß der häuslichen Erziehung dauert während des ganzen Lebens fort und legt den Grund für die ganze Zukunft des heranwachsenden Bürgers. Das Wort Kettelers, das erklärte, was das Kind in den ersten sieben Lebensjahren geworden, bleibe es der Hauptsache nach in seinem ganzen spätern Leben, ist aller Beherzigung wert und weist auf die große Verantwortung und Bedeutung der häuslichen Erziehung hin. Das Kind atmet nicht nur die physische Luft ein und genießt im Elternhause nicht nur die körperliche Nahrung, sondern es wächst auch in der geistigen Luft auf, die das ganze Haus erfüllt, nimmt die geistige Nahrung auf, die es ihm bietet; das Reden und Handeln, Tun und Lassen, das ganze Beispiel der Eltern und der Hausbewohner, die Mahnungen und Belehrungen, die Lektüre, die Geschenke, Belohnungen und Bestrafungen, alles, alles wirkt auf das Kind ein, nichts, auch nicht das Geringste, ist ohne Bedeutung, und alles erzeugt nach und nach im Kinde eine praktische Weltanschauung, die so feste Wurzel schlägt, daß sie später schwer umgeändert werden kann. Der christliche Geist in einer Familie, der sich konsequent vom frühen Morgen bis Abend betätigt, ist der beste und nachhaltigste Erzieher der Jugend. Diesen Geist zu wecken und zu erhalten und überall neu zu beleben, ist auch der Zweck des „Vereins der christlichen Familie", den Leo XIII. einführte und den der schweizerische Episkopat so sehr empfahl.

Ein Kernpunkt der häuslichen Erziehung besonders für unsere Zeit ist die frühe Gewöhnung der Kinder zum Gehorsam, zur Unterwerfung unter die Autorität der Eltern und Obern. Gehorsamer Sinn ist ein Begleitkind der ersten religiösen Erziehung, aber die Erzielung desselben hat oft die größten Schwierigkeiten. Nichts regt sich im Kinde früher als der Eigensinn, der Eigenwille, und in wenigen andern Punkten werden vielleicht von den Eltern so schwere Fehler begangen als hierin. Nirgends zeigt sich auch die Schwierigkeit der Erziehung so augenscheinlich, wie in der Leitung und Führung des kindlichen Willens. Sie ist gerade hier arsartium, die Kunst der Künste, die große Kunst, in der man nie genug lernen kann. Eine gewisse pädagogische Bildung ist daher auch den Eltern von großem Nutzen; sie muß nicht wissenschaftlich sein, aber recht praktisch und populär. Es ist nur zu wünschen, daß solche praktische Erziehung-

schriften sich in jeder Familie vorfinden; sie werden eine Reihe wichtiger Winke erteilen und vor vielen Fehlern bewahren und auf manches aufmerksam machen, an das man sonst nicht oder zu wenig denkt. *)

Eine wichtige Aufgabe lösen in erziehlicher Beziehung auch die Müttervereine, die nicht nur ein wirksamer Gebetsverein sind, sondern in ihren Versammlungen und Vorträgen den Müttern auch bedeutsame Winke über die Kinderziehung geben. Es ist eine recht erfreuliche Erscheinung, daß sie immer mehr sich ausbreiten und die Zahl ihrer Teilnehmerinnen zunimmt.

Aber man beachte wohl, daß nicht nur die Mutter, sondern auch der Vater Erzieher der Kinder ist, und daß sein Einfluß auf sie eine überwältigende Kraft hat. Der Vater ist dem Kinde absolute Autorität, der nicht widersprochen werden darf, das Gesetz das keinen Ungehorsam duldet. Was er spricht und tut, das ist maßgebend. Ein Vater, der betet, den Gottesdienst regelmäßig besucht, öfter zu den hl. Sakramenten geht, den Kindern das religiöse Leben vorlebt, seine Worte und Handlungen, sein ganzes Tun und Lassen nach christlichen Grundsätzen regelt, erzieht mächtig, ohne viele Worte gebrauchen zu müssen; er ist ein wahrer Priester in seiner Familie. Aber auch ihm werden pädagogische Belehrungen den größten Vorteil bieten; daher sollen auch in den Versammlungen der Katholikenvereine, der kathol. Männer- und Arbeitervereine 2c. pädagogische Fragen zur Besprechung kommen und pädagische Schriften verbreitet werden. Die traditionelle häusliche Erziehungsweise genügt heute nicht mehr; die vielgestaltigen sozialen Verhältnisse verlangen eine viel ernstere und zielbewußtere Arbeit auch im Hause.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß die Erziehungslehre auch in höhern Töchterschulen, nicht nur in Lehrerinnenseminarien, immer eifriger gepflegt wird; es wäre nur zu wünschen, daß dieses Fach auch in unsern Mittelschulen, an Gymnasien und an höhern Realschulen Eingang fände. (Schluß folgt.)

---

*) Solche Schriften sind: 1. Die Erziehungskunst, von Alban Stolz; 2. Ernste Worte an Eltern, Lehrer und Kinderfreunde, von Franz Hattler; 3. Die christliche Erziehung oder Pflicht der Eltern, von Wilh. Becker (alle diese Schriften kommen in der Herderschen Verlagshandlung, Freiburg i. Br. heraus); 4. Die häusliche Erziehung, von Kurze, Warnsdorf, Böhmen (das 26. und 27. Bändchen der Broschürensammlung zur Volksaufklärung, die wir nicht genug empfehlen können, jedes Bändchen kostet 10 Cts.; ein Doppelbändchen 20 Cts.) Als pädagogische Zeitschriften sind besonders die Monika und die Schweizer. kathol. Frauenzeitung zu empfehlen, für gebildetere Familien auch die „Pädagogischen Blätter."